Die Betriebsparteiorganisation der Maschinenfabrik Halle bereitet das »Jahr der großen Initiative« vor

Der Aufruf zum Massenwettbewerb des Kunstfaserwerkes „Wilhelm Pieck“ in Schwarzta war Anlaß für unsere Betriebsparteiorganisation, sich diesem Beispiel anzuschließen. Die Parteileitung diskutierte sofort über den Aufruf, um auch in unserem Betrieb Maßnahmen für den Wettbewerb zu treffen und damit das „Jahr der großen Initiative“ vorzubereiten. Es wurde beschlossen, sofort mit den Agitatoren des Betriebes eine Beratung durchzuführen. In dieser Beratung legten wir die Argumente und die Schwerpunkte fest. Auf einer Parteiaktivtagung nahmen wir ebenfalls ausführlich zum Wettbewerb Stellung, und die Genossen wurden aufgefordert, in den Werkstätten über die große Bedeutung des Massenwettbewerbes als Grundlage für die Vorbereitung des „Jahres der großen Initiative“ zu diskutieren. Die Parteiaktivtagung nahm eine Entschließung an, in der die gesamte Belegschaft aufgerufen wurde, dem Beispiel der Kollegen des Kunstfaserwerkes „Wilhelm Pieck“ zu folgen. Die Betriebsgewerkschaftsleitung führte eine Aktivtagung durch, in der die Bedeutung des Wettbewerbes eingehend erläutert wurde und die Gewerkschaftsfunktionäre Anleitung erhielten, um den Wettbewerb in allen Abteilungen des Betriebes organisieren zu können. Das Ziel ist die vorfristige Erfüllung unseres Jahresproduktionsplanes.

Die Abteilung Arbeit stellte einen Plan auf, in dem die Schwerpunkte der einzelnen Abteilungen im Wettbewerb festgelegt wurden. So ist für die Gießerei der Schwerpunkt die Senkung des Ausschusses, für die Dreherei die Verbesserung der Qualität, für die Kleindreherei die Erfüllung der Normen usw.

Die Parteileitungen in den Grundorganisationen führten Leitungssitzungen durch und diskutierten über die Maßnahmen, die notwendig sind, um in ihrem Bereich den Wettbewerb zu organisieren. Die Genossen berieten über die Schwerpunkte der Abteilung, über das Ziel und vor allem über die ideologische Vorbereitung des Wettbewerbes.

Auch in den Parteigruppen der Grundorganisation nahmen die Genossen zum Wettbewerb Stellung. Sie sprachen über die Notwendigkeit und über die große Bedeutung des Wettbewerbes als Vorbereitung für das „Jahr der großen Initiative“ und schufen Klarheit darüber.

Die Gewerkschaft führte mit den Abteilungsgewerkschaftsleitungen und den Vorsitzenden der Kommissionen Seminare über die Bedeutung des Wettbewerbes durch.

Der erste Erfolg der Vorbereitungsarbeiten war, daß die Kollegen in vielen Abteilungen unseres Betriebes Wettbewerbskommissionen bildeten. Das war gleichzeitig der erste Schritt zur Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit in unserem Betrieb, die nach dem 17. Juni mangel-

haft war. Ein weiterer Erfolg war, daß in allen Abteilungen die Kollegen lebhaft über den Wettbewerb diskutierten. Die Kollegen der Kesselschmiede I ergriffen als erste die Initiative und erklärten sich sofort bereit, sich am Wettbewerb zu beteiligen. Sie riefen gleichzeitig alle anderen Abteilungen auf, ihrem Beispiel zu folgen. Daß die Kollegen der Kesselschmiede I nicht nur geredet, sondern gehandelt haben, beweist die Tatsache, daß sie am Sonntag, dem 18. November 1953, eine Sonderschicht zu Ehren des Monats der deutsch-sowjetischen Freundschaft leisteten. An diesem Beispiel zeigt sich, daß es dort, wo sich die Partei an die Spitze stellt und gute Aufklärungsarbeit leistet, Erfolge gibt.

Die Parteileitung setzte erfahrene Genossen und Kollegen als Paten für die einzelnen Abteilungen zur Unterstützung und Anleitung für die Organisation des Wettbewerbes ein. In der Betriebszeitung und im Betriebsfunk rief die Partei die Belegschaft auf, sich am Wettbewerb zu beteiligen und gab gleichzeitig die Ziele bekannt. Der Betriebsfunk berichtet laufend über den Stand der Vorbereitung in den einzelnen Abteilungen und meldet gute Beispiele; er berichtet aber auch über noch bestehende Mängel. Wie sehr die Lohnerhöhungen in den Gruppen I bis IV, die Steuer- und Preissenkung sowie die Weihnachtsspendung dazu beigetragen haben, daß die Kollegen jetzt aufgeschlossener, freudiger und zuversichtlicher sind, das zeigt sich darin, daß sich die Kollegen in den wichtigsten und größten Abteilungen unseres Werkes bereit erklärt haben, am Wettbewerb teilzunehmen und mit der Werkleitung Wettbewerbsverträge abgeschlossen haben.

Selbstverständlich gibt es auch noch eine Reihe von Mängeln. Zum Beispiel wird der Wettbewerb noch nicht von allen Kollegen richtig verstanden. Es gibt immer noch Kollegen, die beim Wettbewerb nur die Prämie sehen und nicht verstehen wollen, daß damit auch eine besondere Leistung verbunden ist. Andere Kollegen sind der Meinung, man sollte die Prämie so auf teilen, daß jeder 5 oder 10 DM erhält, dann gäbe es keinen Ärger. Die Ursache dieser falschen Auffassung liegt darin, daß es die Genossen in einigen Grundorganisationen nicht verstanden haben, die Kollegen richtig aufzuklären. Diese Leitungen haben sich damit beschäftigt, Wettbewerbspunkte auszuarbeiten, Verträge zu formulieren und technische Voraussetzungen zu schaffen, statt politische Arbeit zu leisten. Darum ist auch in einzelnen Abteilungen vom Wettbewerb nichts zu merken.

Dort, wo unsere Genossen selbst noch nicht die Bedeutung des Massenwettbewerbes begriffen haben, da organisiert man keine Wettbewerbe, sondern bringt z. B. die ganze Kraft in Diskussionen darüber auf, daß statt